

Die Ratte – vom ekeligen Stinkvieh zum kuscheligen Schmusetier

Johanna Ratte

Marienschule, Jahrgangsstufe 7 – Tutorin: Jutta Offermanns

Inhalt

- | | | |
|-----|--|---|
| 1 | <i>Das bin ich - So kam ich auf mein Thema</i> | - Rattenbekämpfung früher u. heute - Tierversuche mit Ratten |
| 2 | <i>Die Ratte</i> | - Die Ratte als Haustier |
| 2.1 | <i>Säugetier Ratte</i> | - Die Bedeutung der Ratte im chinesischen Tierkreis und im Hinduismus |
| 2.2 | <i>Menschen und Ratten</i> | - Meinungen über Ratten |
| | <i>- Pest - erst stirbt die Ratte, dann der Mensch</i> | 2.3 <i>Die Ratte in der Literatur</i> |
| | | 3 <i>Zusammenfassung - Mein Verhältnis zu meinem Namen</i> |

Keywords

Ratte, Pest, Rattenbekämpfung, Tierversuche, Literatur; Schülerarbeit

So kam ich auf das Thema

Wenn ich mich mit meinem Namen vorstelle, sagen manche Leute: „Ihhh ... Ratte?“ Der Tatsache, dass die Leute oft so mit Ekel reagieren, wollte ich auf den Grund gehen. Aber noch etwas anderes hat mich interessiert: Als wir im 6. Schuljahr im Geschichtsunterricht einen Stammbaum unserer Familie zeichnen sollten, zeigte mir mein Vater die Chronik der Familie Ratte, die ein Großonkel vor ein paar Jahren angefertigt hatte. Darin kann man unseren Stammbaum über vier Jahrhunderte bis ins Jahr 1605 zurückverfolgen, als ein Johannes Ratte in Fredeburg im Sauerland im dortigen „Ratten-Haus“ geboren wurde.

Die Pest in Münster

Die erste große Pestepidemie (Großer Tod) war von 1347 bis 1352. Sie war ... aus dem Orient eingeschleppt worden. Bei dieser Epidemie war ganz Europa

betroffen. In Münster brach sie ungefähr im Frühjahr des Jahres 1350 aus und wütete etwa ein halbes Jahr. In der Münsterschen Bischofschronik von 1370/80 erfährt man: „*Auch herrschte zu seinen Zeiten [= zu Zeiten des Bischofs Ludwig] im Jahre des Herrn 1350 auf der ganzen Welt nacheinander eine sehr große Sterblichkeit der Menschen, die man Epidemie nannte, sodass kaum ein Mensch den anderen begraben konnte. Und hierauf wurden die meisten Juden in vielen Ländern getötet, denen man die Schuld an dieser Pest zuschob.*“ Es gab also schon damals Judenverfolgung und Judenmord in Europa, nur weil man aus Unwissenheit den Juden die Schuld für die Pestepidemie in die Schuhe schieben wollte.

In einer späteren niederdeutschen Übersetzung der Chronik (1425/30) ist hinzugefügt: „*Und in Münster starben 11.000 Menschen, und heißt noch unter den Leuten der Große Tod.*“ Die angegebene Zahl der Toten ist wie bei vielen älteren Zahlenschätzungen übertrieben. Heute schätzt man die Einwohnerzahl Münsters zur fraglichen Zeit auf maximal 10.000 und die Anzahl der Pestopfer auf 3.000-4.000. ...

Oft waren es große Stadtbrände (nicht selten durch Unvorsichtigkeiten beim Ausräuchern der Holzhäuser entstanden), die einer Pestepidemie ein Ende setzten, so auch der große Stadtbrand von 1382, der allerdings die katastrophalen Folgen der Epidemie verstärkte. So stiftete man die Große Prozession, eine Bittprozession, die durch alle Stadtteile von Pfarrkirche zu Pfarrkirche führt und

alljährlich (bis auf den heutigen Tag!) am Montag vor dem Tag der hl. Margaretha (13.7.) stattfindet. ...

1475 wurde das erste Pestkrankenhaus gegründet, die *Elende* im Aegidiikirchspiel. Stifter war ein Bürger, der testamentarisch „*aus gütigem Mitleid mit den Armen, Hilflosen Knechten und Mägden, die von der Pest oder anderen Seuchen befallen sind*“ einen Teil seines Gutes zur Errichtung eines Krankenhauses stiftete. Drei weitere *Elenden* wurden 1516/17 gegründet. Im 16. Jahrhundert wurden



Abb. 1: Damals wurden Pestkranke behandelt, indem man ihre Pestbeulen aufschnitt.

auch die ersten Pestordnungen erlassen, in denen z.B. stand, dass man jeden Kontakt mit den Kranken vermeiden, die Kleider von Pestkranken verbrennen, Häuser ausräuchern lassen und Katzen und Hunde schlachten lassen solle. Auch konnten die Schulen während der Pest geschlossen bleiben.

Pest - erst stirbt die Ratte, dann der Mensch

Die Pest ist - ähnlich der heutigen BSE-Seuche - eine auf den Menschen übertragbare Tierkrankheit, an der sehr viele Menschen starben. Die Menschen dachten schon immer, dass Ratten und Pest irgendwie zusammenhingen, nur wie, das wussten sie nicht.

Der Träger des Pestbakteriums ist nicht die Ratte, sondern der Pestfloh (*Xenopsylla cheopis*), der mit den Ratten aus dem Orient nach Europa kam. Er bevorzugt die Ratte als Wirt. Wenn er sich an der Ratte festsaugt, stirbt die Ratte sofort. Ist die Ratte tot, muss der Pestfloh auf einen neuen Wirt, in der Regel eine andere Ratte, überspringen. Erst wenn er keine Ratten mehr findet, befällt er auch den Menschen, weil dieser im Bezug auf die Beschaffenheit des Blutes und der Gene der Ratte am ähnlichsten ist. ... Der Pesterreger, der Bazillus *Yersinia pestis*, wurde erst 1894 von den Wissenschaftlern Alexandre Yersin und Kitasato während einer großen Pestepidemie in Hongkong entdeckt.

Rattenbekämpfung

Will man die Ratten wirksam bekämpfen, muss man an die Wurzeln gehen wie z.B. in die Kanalisation, also dahin, wo Haus- und Grundstücksbesitzer nicht hinkommen. Rattenfrei werden Gegenden erst, wenn die Unterschlüpfen der Ratten zerstört, Müll und Unrat beseitigt und Sperrmüllberge abgeräumt sind. ... Für die städtische Rattenbekämpfung, z.B. in der Kanalisation, ist das Tiefbauamt zuständig. Am Telefon habe ich mich mit einem Schädlingsbekämpfer unterhalten:

„In meiner Dienstzeit gab es noch keine richtige Rattenplage, nur hin und wieder mal eine stärkere Vermehrung. Dass es zu keiner Rattenplage kommt, liegt daran, dass wir in jeden zweiten Kanalschacht einen roten Rattengiftklotz hängen. Dann, nach einiger Zeit, wenn der alte Giftklotz weggefressen ist, steigen wir herab und sammeln alle toten Ratten ein. Eigentlich haben alle Rattenrudel einen Vorkoster, nur bei diesem Gift ist es so, dass die Ratte erst nach fünf bis sieben Tagen stirbt. ...“

Tierversuche mit Ratten

Meines Wissens wurden die ersten Versuche mit Ratten von dem Wiener Mediziner Eugen Steinach 1912 durchgeführt. Heutzutage gibt es keine medizinische Forschungseinrichtung, in der nicht Ratten als Versuchstiere gehalten werden. Wie ich von Prof. Dr. Richter vom Institut für experimentelle Medizin, Universität Münster erfuhr, erprobt man dort an Ratten neue Operationstechniken und Methoden der Organverpflanzung. Für Tierversuche gibt es in Deutschland ganz strenge Gesetze, und vor jedem Versuch muss eine schriftliche Begründung ... stehen. Erst nach dieser Erlaubnis können die Ärzte mit ihren Forschungsreihen beginnen. Dass diese Gesetze so streng sind, liegt daran, dass sich in den vergangenen Jahren die Tierschützer dafür eingesetzt haben, dass nicht so willkürlich mit dem Leben der Ratten und Mäuse umgegangen wird. Inzwischen gibt es auch schon Gummiratten; an denen können Studenten z.B. das Spritzen und das Setzen von Magensonden lernen – früher wurden dafür lebende Ratten benutzt.

Die Bedeutung der Ratte in anderen Kulturen

Im chinesischen Horoskop gilt die Ratte nicht als ekelig, sondern als klug und weise. Der traditionelle chinesische Bauernkalender misst die Zeit in Zyklen von je 60 Jahren und innerhalb der 60 Jahre ist sie in 12 immer wiederkehrende Tierjahre unterteilt. 1996 war z.B. wieder das Jahr der Ratte. ... Die Ratte führt den Tierreigen an, weil sie laut Legende ein Wettrennen gewann, mit dem der Jadekaiser die Ergebenheit der Tiere prüfen wollte. ... Die Ratte, die ja klug und intelligent ist, versteckte sich im Nackenfell des Büffels und sprang kurz vor ihm ins Ziel. ... Kinder, die im Jahr der Ratte geboren werden, gelten als klug, musisch, sensibel, geschäftstüchtig und vorsichtig.

Die Ratte in der Literatur

Außer in der zahlreichen Sachliteratur ... gibt es belletristische Bücher, in denen Ratten Hauptfiguren darstellen. In all diesen Büchern ist die Ratte als eine intelligente und sympathische Figur dargestellt, mit der man sich leicht identifizieren kann. ...

Fast jeder kennt die Sage des Rattenfängers von Hameln. Der Rattenfänger von Hameln ist ein Mann, der mit Hilfe seiner Flöte die Ratten und Mäuse aus der Stadt herauslockte. Als er den Lohn dafür von den Ratsherren nicht bekam, entführte er auf gleiche Weise alle Kinder der Stadt und verschwand mit ihnen auf Nimmerwiedersehen. Im Lexikon des Aberglaubens (Bd. 6, 1582) habe ich

gelesen, dass man früher dachte, Flöten und Pfeifen hätten Zauberkräfte gegenüber Tieren. Über diese Sage haben auch andere Schriftsteller wie z.B. B. Brecht einen Text verfasst. Auch Karikaturen, Kinderlieder und Musicals gibt es dazu. Sogar eine Habilitationsschrift (Universität Münster) gibt es zu diesem Thema.

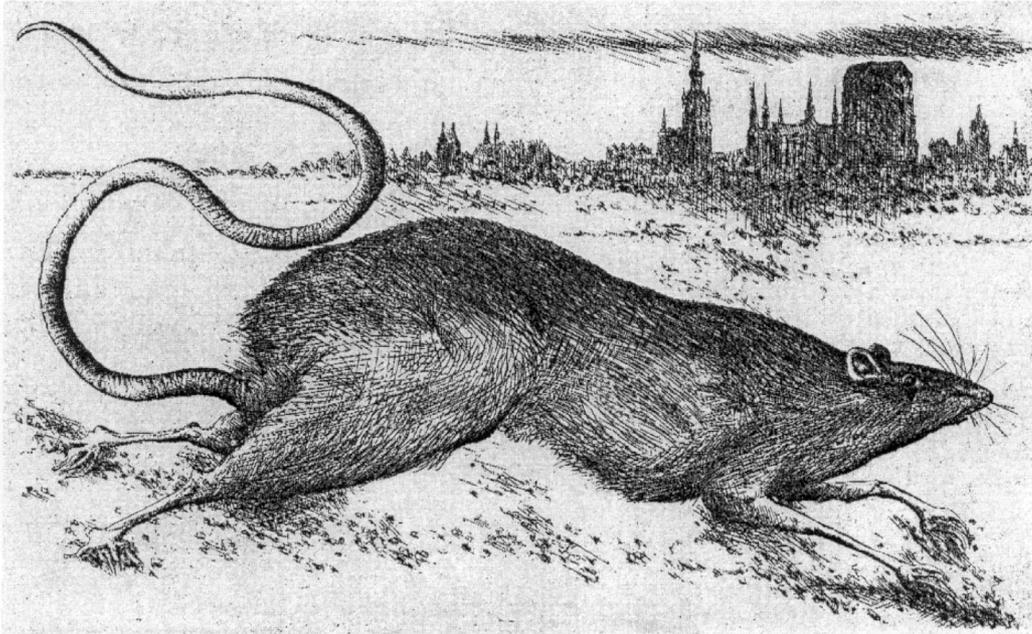


Abb. 2: Rattenfreund Günter Grass zeichnete seine „Rätin“ nach dem „Großen Knall“ vor der Kulisse des menschenleeren Danzig (Zeichnung 1985).

Über das Verhältnis Mensch - Ratte am Beispiel Handorf

Da wir bei uns in Handorf eine große Mühle haben, habe ich natürlich auch bei den Besitzern, der Familie Hovestadt, angerufen. Sie sagten mir, dass sie immer Unmengen von Gift auslegen müssten, da sonst viel zu viele <Ratten> da wären. ... Opa Hovestadt hat mir noch erzählt, dass es in Dorbaum (einem Teil von Handorf) nicht weit von der Werse einen Rattenbau gibt. Da habe ich mich auf die Suche gemacht, aber ich bin mir nicht sicher, ob ich ihn gefunden habe, ... An einer Stelle, nicht weit von der Mühle, habe ich mehrere Löcher an einem kleinen Hügel entdeckt, die eindeutig größer waren als Mäuselöcher, für einen Kaninchenbau aber zu klein.

Ausgewählte Literatur

- BÄCHTHOLD-STÄUBLI, H. [Hrsg.] (2000): Handwörterbuch des Aberglaubens. de Gruyter, Berlin
 DETHLEFS, G. (1989): Pest und Lepra. Seuchenbekämpfung im Mittelalter und früher Neuzeit (Geschichte original – am Beispiel der Stadt Münster; Nr. 16). Aschendorff, Münster
 PLATEN, H. (1997): Das Rattenbuch. Campus-Verlag, Frankfurt/Main